

Die Berliner Mauer von der Teilung bis zur Vereinigung

Die Behandlung des
Sozialismus in der
deutschen Literatur



Die Berliner Mauer von der Teilung bis zur Vereinigung

Milena Rogowska

Die Berliner Mauer von der Teilung bis zur Vereinigung

Die Behandlung des Sozialismus in der deutschen Literatur



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

AVM - Akademische Verlagsgemeinschaft München 2010
© Thomas Martin Verlagsgesellschaft, München

Umschlagabbildung: © Increa - Fotolia.com

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urhebergesetzes ohne schriftliche Zustimmung des Verlages ist unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Nachdruck, auch auszugsweise, Reproduktion, Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung sowie Digitalisierung oder Einspeicherung und Verarbeitung auf Tonträgern und in elektronischen Systemen aller Art.

Alle Informationen in diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet und geprüft. Weder Autoren noch Verlag können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buches stehen.

e-ISBN (ePDF) 978-3-96091-288-0
ISBN (Print) 978-3-86924-804-2

Verlagsverzeichnis schickt gern:
AVM - Akademische Verlagsgemeinschaft München
Schwanthalerstr. 81
D-80336 München

www.avm-verlag.de

Inhaltsverzeichnis

I.	1. Einleitung und Zielsetzung der Arbeit	6
	2. Zur Methodologie	7
	3. Zum Forschungsstand	15
II.	1. Zur Geschichte der Berliner Mauer	24
	2. Zum Leben und Werk von Christa Wolf, Sven Regener, Thomas Brussig, Erich Loest	35
	3. Zum Bild der Berliner Mauer in ausgewählten Werken der deutschen Literatur	37
	3.1. „Der geteilte Himmel“ von Christa Wolf	37
	3.2. „Herr Lehmann“ von Sven Regener	44
	3.3. „Am kürzeren Ende der Sonnenallee“ von Thomas Brussig	51
	3.4. „Nikolaikirche“ von Erich Loest	59
III.	Zusammenfassung	65
IV.	Literaturverzeichnis	68
	1. Primärliteratur	68
	2. Sekundärliteratur	68
	3. Andere Quellen	70

I.1. Einleitung und Zielsetzung der Arbeit

Das Thema der Arbeit ist die Berliner Mauer, die ein untrennbares Element der Geschichte Deutschlands bildet, aber auch das universale Symbol der Barrieren ist, die in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden. Dieses wichtige Problem hat auch in der heutigen Zeit der Vereinigung der europäischen Staaten durch die Europäische Union noch große Bedeutung.

Das Ziel der Arbeit ist eine Untersuchung und eine Darstellung des Lebens der Bewohner Ost- und Westdeutschlands in der Zeit der Berliner Mauer sowie eine Analyse der Vereinigungsprozesse nach dem Fall der Berliner Mauer.

Ich gehe von der Hauptthese aus, dass die Einwohner der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland trotz der durch die Berliner Mauer bestimmten gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Barrieren ein tiefes Gefühl der Volksidentität empfanden. Die Hauptthese wird anhand folgender schöner Literatur bewiesen: „Am kürzeren Ende der Sonnenallee“ von Thomas Brussig, „Nikolaikirche“ von Erich Loest, „Der geteilte Himmel“ von Christa Wolf und „Herr Lehmann“ von Sven Regener.

Die Arbeit besteht aus vier Kapiteln. Das erste Kapitel enthält die Einleitung, in der die Ziele der Arbeit bestimmt werden und in der auch die These formuliert wird, die mit Hilfe des literarischen Materials bewiesen werden soll. In diesem Kapitel wird auch der Roman als literarische Gattung definiert. Ferner wird die Entwicklung der verschiedenen Arten des Romans sowie seine wichtigsten Vertreter und auch die Geschichte des deutschen Romans vorgestellt. Das erste Kapitel endet mit dem Forschungsstand und einer Darstellung der Literatur und der Autoren, die sich mit der Frage der Berliner Mauer beschäftigten.

Das zweite Kapitel befasst sich mit der Geschichte der Berliner Mauer, wobei insbesondere die Ursachen und die Konsequenzen der Entstehung der Mauer beschrieben werden, bevor dann schließlich ihr Fall dargestellt wird. Das Wesen der Berliner Mauer wird aus dem Blickwinkel der in Ost- und der in Westdeutschland lebenden Deutschen präsentiert und es wird auch berücksichtigt, wie diese Teilung nach außen hin empfunden wurde. Daneben sind im zweiten Kapitel Analysen und Interpretationen deutscher literarischer Werke wie: Thomas Brussigs „Am kürzeren Ende der Sonnenallee“, Erich Loests „Nikolaikirche“, Christa Wolfs „Der geteilte Himmel“, Sven Regeners „Herr Lehmann“ enthalten. Anhand von ihnen wird das Funktionieren der deutschen Gesellschaft im Kontext der Teilung und der Existenz der Berliner Mauer besprochen.

Das dritte Kapitel besteht aus einer Zusammenfassung der in den vorangegangenen Kapiteln enthaltenen Überlegungen.

Das letzte Kapitel enthält das Literaturverzeichnis - aufgespalten in Primär- und Sekundärliteratur - sowie alle anderen Quellen, die in der Arbeit benutzt werden.

I.2. Zur Methodologie

Eine der wichtigsten Gattungen in der frühen Neuzeit der Epik ist der Roman, dessen Hauptelemente die Erzählstrategie und die dargestellte Welt sind. Die dargestellte Welt betrifft die Helden und die Ereignisse; diese finden an einem bestimmten Ort und in einer bestimmten Zeit statt. Sie bilden die Fabelstruktur, die sich aus Ursache und Folge ergibt (vgl. Głowiński, Zarys teorii, 1986, S. 363).

Der Roman als literarische Gattung entwickelte sich im 19. Jahrhundert und seine Blüte folgte im 20. Jahrhundert. Die Gattung stammte aus dem nicht zur schönen Literatur gehörenden Schrifttum. Der Ursprung des Romans ist in den mittelalterlichen Legenden oder in den Chroniken, in denen man die Lebensläufe von Königen oder Heiligen beschrieb, zu suchen. Von Anfang an hatte der Roman eine bestimmte Erkenntnisfunktion. Von enormer Bedeutung für die Entfaltung des Romans waren Gargantua und Pantagruel von Rabelais aus dem 16. Jahrhundert und „Don Quijote“ von Cervantes aus dem 17. Jahrhundert. Die bürgerliche Literatur ist eine der Quellen des Romans, schon im 18. Jahrhundert gab es den französischen psychologischen Roman und den Sittenroman. Aus letzterer Form bildete sich der Roman der Neuzeit im 18. Jahrhundert, wozu Schriftsteller wie Voltaire und Diderot beitrugen. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts entstanden in Polen die ersten polnischen Romane von Ignacy Krasicki „Mikołaja Doświadczyńskiego przypadki“ und „Pan Podstoli“. Anfangs war es die Hauptaufgabe des Romans, die Wirklichkeit getreu darzustellen und die didaktischen Ziele zu realisieren. Mit der Zeit entwickelte sich im 19. Jahrhundert ein neuer Typ des Romans. Der Roman des 19. Jahrhunderts ist durch den Realismus und den Naturalismus charakterisiert. Am Anfang des 20. Jahrhunderts zeigten sich im Roman der Expressionismus und der Impressionismus, ebenso Avantgardetendenzen, z. B. im Schaffen von Bruno Schulz und Witold Gombrowicz. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts stand der Roman unter dem Einfluss der Entstehung der Wissenschaften, z. B. der Psychologie oder der Physik, die einen neuen Umgang mit der Zeit, wie z. B. in den